

Post-Covid-
Syndrom



Erfahrungen aus der Praxis

Post-Covid-Syndrom

Eine neue Herausforderung in der naturheilkundlichen Praxis

Postinfektiöse Beschwerden – nach Pfeifferschem Drüsenfieber oder als Spätborreliose – sind häufige Themen im Praxisalltag naturheilkundlicher Therapeuten, da diese gut auf komplementärmedizinische Therapien ansprechen. Neuland ist für viele die Behandlung des Post-Covid-Syndroms als Langzeitfolge einer SARS-CoV-2-Infektion. Hier kommen beinahe täglich neue Erfahrungen dazu, die an dieser Stelle zusammengefasst und mit Patientenbeispielen verdeutlicht werden sollen.

Bei Infektionen mit SARS-CoV-2 handelt es sich um ein multisystemisches Erkrankungsbild. Zu den wichtigsten Risikofaktoren für einen schweren Verlauf von Infektionen mit Covid-19 zählen v. a. auch unsere sogenannten Wohlstandserkrankungen Adipositas, Diabetes Typ 2, atherosklerotische Veränderungen (Rauchen!) und Hypertonie. Diese Faktoren sind oft Folge eines ungesunden Lebensstils, der mit Bewegungsmangel und Ernährungsfehlern einhergeht.

Zu den Besonderheiten einer Covid-19-Infektion gehört die Tatsache, dass, obwohl es sich in erster Linie um eine Atemwegserkrankung handelt, auch viele andere Organe betroffen sein können, wie z. B. Nieren, Herz, Nervensystem und Gehirn. Zunächst einmal finden die viralen Erreger jedoch über den Nasen-Rachen-Raum Eintritt in den Organismus. Hier startet das Immunsystem seine komplexe Immunantwort aus unspezifischer, spezifischer, zellulärer und humoraler Abwehr.

Die Hauptgefahr für einen schweren Verlauf der Infektion stellt der sogenannte Zytokinsturm dar. Hierbei handelt es sich um eine Dysbalance der immunoinflammatorischen Antwort einerseits und einer verringerten antiviralen Immunität andererseits. Durch Störungen des Interferon-Signalweges kommt es zur unkontrollierten Vermehrung proinflammatorischer Zytokine wie z. B. IL-1, IL-6 oder TNF-alpha. Zusätzlich werden abnorme Mengen proinflammatorischer Chemokine freigesetzt. Klinisch entstehen dadurch Störungen wie Multiorganversagen, stark beschleunigte BKS (Blutkörperchensenkungsgeschwindigkeit), Entgleisung des CRP (C-reaktives Protein), Thrombophilie sowie disseminierte intravasale Koagulopathie.

Covid-19: ein Langzeitproblem

Selbst wenn die Infektion vom Betroffenen gar nicht oder kaum bemerkt wird, kann es trotzdem zu einer Langzeitschädigung von einzelnen Organen oder Organsystemen kommen. Diese treten oft erst Wochen oder Monate nach der eigentlichen Infektion auf (meistens nach 4–8 Wochen). Bisher gibt es für die Residualsymptome, über die viele Menschen nach einer überstandenen Covid-19 klagen, noch keine einheitliche Bezeichnung. Neben Long-Covid ist von postakutem Covid-19, chronischen Covid, Langzeit-Covid oder „long hauler“ (Langstreckenfahrer) die Rede.

Die Symptome dieses neuen, noch nicht abschließend definierten Krankheitsbildes, können sehr vielfältig sein. Im Ärzteblatt vom 15.07.2021 wurden die in EClinicalMedicine veröffentlichten Ergebnisse einer Internetumfrage dargestellt (<https://doi.org/10.1016/j.eclinm.2021.101019>). Es werden darin mehr als 200 verschiedene Beschwerden genannt, die bei vielen auch nach sechs Monaten noch weiterhin auftraten. Häufige Symptome waren Müdigkeit, geringe Belastbarkeit („Post Exertional Malaise“) und kognitive Störungen („Brain Fog“). Beschrieben werden aber auch visuelle Halluzinationen, Tremor, Juckreiz, Menstruationsbeschwerden, sexuelle Dysfunktion (m+w), Palpitationen, Probleme mit der Blasenkontrolle, Gürtelrose, Gedächtnisverlust, Sehstörungen, Durchfall und Tinnitus. Die Forscher identifizierten insgesamt 203 Symptome in 10 Organsystemen. Die Dauer von Long-Covid ließ sich zum Zeitpunkt der Umfrage noch nicht abschätzen. Insgesamt 91,8% hatten sich aber auch nach 35 Wochen noch nicht erholt. Es scheint 3 unterschiedliche Gruppen („Cluster“) zu geben.

„Cluster“ bei Post-Covid

Gruppe 1: Die Symptome treten frühzeitig auf, erreichen nach 2 bis 3 Wochen ihren Höhepunkt und klingen dann langsam ab. Die Beschwerden betreffen häufig den Magen-Darm-Trakt, Hals/Nase/Ohren-Bereich, Atmung und Allgemeinsymptome wie Fieber.

Gruppe 2: Die Symptome treten frühzeitig auf, erreichen nach 5 bis 10 Wochen ihre höchste Intensität und schwächen sich danach nur langsam ab. Die Beschwerden betreffen Herz-Kreislauf-System, Magen-Darm-Trakt, Bewegungsapparat, Nervensystem/Psyche, Atmung und Allgemeinsymptome. Auch der Covid-Zeh, eine frostbeulenartige schmerzhaftige Schwellung, die mehrere Wochen anhalten kann, wurde in dieser Gruppe beobachtet.

Gruppe 3: Die Symptome beginnen milde, steigern sich nach 10 bis 15 Wochen ohne eine spätere Tendenz zur Besserung. In dieser Gruppe treten zusätzlich zu den bereits genannten Störungen auch Menstruationsbeschwerden und Blasenstörungen sowie Allergien bis hin zu anaphylaktischen Störungen auf. Ein Autor des Artikels sieht hier Überlappungen mit dem Mastzellaktivierungssyndrom, die noch geklärt werden müssten.

Folgende Hauptsymptome des Long-Covid-Syndroms kristallisieren sich heraus:

- Post-Covid-Fatigue (PCF) mit großer Schwäche, Müdigkeit und Erschöpfung
- Grippeähnliche Allgemeinsymptome
- Einschränkungen der Sinnesorgane wie Anosmie, Parosmie und Sehstörungen
- Störungen der Hirnleistung bzgl. des Kurzzeitgedächtnis und Sprachzentrums

Post-Covid-Fatigue

Die eigentliche Ursache ist noch nicht abschließend, erforscht. Es scheint so zu sein, dass die chronische Erschöpfung einerseits auf das Virus selbst, andererseits auf das Immunsystem, welches noch nicht zur Ruhe gekommen ist, zurückzuführen ist. Auch der

Gesundheitszustand des Patienten vor der Infektion scheint eine Rolle zu spielen.

Erste und wichtigste Maßnahme ist die Schonung in der Rekonvaleszenz-Phase: Viel Schlaf und Ruhephasen, ausgeglichener Tag-Nacht-Rhythmus, keine zusätzlichen Belastungen wie Stress (psychisch) und Sport (physisch), sondern Entspannungsübungen sowie eine ausgewogene, leichte Kost.

In der Praxis findet zunächst eine ausführliche Anamnese, eine körperliche Untersuchung sowie ggf. eine Blutuntersuchung statt. Sinnvoll sind bei postinfektiösen Symptomen nach SARS-CoV-2 ein Blutbild inkl. Leber- und Nierenwerte, CRP, Vitamin D3-25 OH, Ferritin, Zink und Selen im Vollblut sowie zusätzlich SARS-CoV-2 IgG Antikörper und EliSpot-Assay zum

Nachweis der T-Zell Reaktion auf Zellebene (ergibt ein hochdifferenziertes Bild der Immunantwort). Mit Hilfe der gesammelten Informationen wird für jeden Patienten ein individueller Therapieplan erstellt.

► Patientenbeispiel 1 (m, 64 J.)

Der Patient, Jg. 1957, hatte bis zur Infektion einen guten Allgemeinzustand, kein Raucher, kein Diabetes, kein Übergewicht, regelmäßig Sport. Die Infektion verlief mild, nur 2 Tage Fieber sowie Gelenkschmerzen. Nach überstandener Infektion Entwicklung eines PCF, sowie deutliche Hyperurikämie mit starken Gelenkschmerzen.

Therapieplan für Patient 1:

- Darmtherapie mit Ozon, jeweils vor der Infusion
- Infusionen mit homöopathischen Komplexmitteln (metabiarex®S, metasolidago®S, metahepat und Lymphaden Hevert) zur Ausleitung sowie Hochdosis-Vitamin C, 2 x wöchentlich für 4 Wochen
- Homöosiniatrie mit Thymorell D8 und Adenosylcobalamin 1 mg
- Orale Medikation für Zuhause mit: Gelum Tropfen und metasolitharis

Ozontherapie: Die rektale Ozoninsufflation eignet sich bestens zur Revitalisierung bei viral bedingten Erkrankungen. Die Aktivierung des Zellstoffwechsels der Erythrozyten und Leukozyten führt zur Verbesserung des AZ und bewirkt eine nachhaltige Leistungssteigerung. Ozon verbessert die Sauerstoff-Sättigung, aktiviert körpereigene Antioxidantien, verbessert die Mikrozirkulation und die cerebrale Durchblutung.

Infusionstherapie: Infusion 1 mit je 1 Ampulle metabiarex®S, metasolidago®S, metahepat und Lymphaden Hevert in 100 ml NaCl 0.9%. Nosoden (metabiarex®S) haben sich bei chronischen, lange zurückliegenden, oft auch symptomlosen toxischen Belastungen des Bindegewebes bewährt, aber auch

kürzlich durchgemachte Infektionen. Wichtig ist dabei die Unterstützung der Ausleitungsorgane Leber (metahepat), Niere (metasolidago®S) und Darm-/Pankreas (metaharonga®, nur oral verfügbar), sowie die Stärkung des Lymphflusses (Lymphaden Hevert) zur Verbesserung der Drainage.

Danach umstecken auf **Infusion 2** mit Vitamin C 7,5 g in 100 ml NaCl 0.9%. Die Vitamin-C-Hochdosis-Therapie ist ein unverzichtbarer Baustein vieler Infusionen. Sie schützt unter anderem Zellen und Zellmembranen, Organe, Proteine, Nukleinsäuren und andere Vitamine vor Hydroxidradikalen (Umwandlung zu H₂O₂), steigert die Phagozytoseaktivität und Chemotaxis und aktiviert die Antikörperproduktion und das Komplementsystem.

Homöosiniatrie: Durch das Einbringen von Komplexhomöopathika per intracutaner oder subcutaner Injektion in Akupunkturpunkte wird ein Synergieeffekt von Homöopathie und Akupunktur erzielt. Bei i. c./s. c. Injektion wird über die Dendritischen Zellen eine schnellere Immunantwort erreicht. Nach der Ozonbehandlung und Infusion werden folgende Arzneimittel nacheinander, getrennt injiziert: Thymorell D8 (Sano-rell), zur Verbesserung der T-Zell-Aktivität und Adenosylcobalamin 1 mg (Arnika-Apotheke) als aktiviertes Vitamin B12 zur Energiebereitstellung in der Zelle.

Patientenmedikation für Zuhause: Die chronische Erschöpfung und Müdigkeit weist auf eine Überlastung der Entgiftungsfunktion der Leber hin. Ziel ist deshalb die Entgiftungskapazitäten der Leber zu verbessern und so die gesamte Stoffwechsellage zu stabilisieren. Gelum Tropfen (Dreluso): 3 x 2 ml über 3–4 Wochen.

Die Funktion der Nieren sowie der ableitenden Harnwege muss ebenfalls verbessert werden, um auf diese Weise der Hyperurikämie entgegenzuwirken, die GFR zu erhöhen und die Entgiftungsleistung der Nieren zu stärken. metasolitharis: 3 x 30 Tropfen über 3–4 Wochen.

► Patientenbeispiel 2 (w, 53 J.)

Die Patientin, Jg. 1968, zeigte vor der Infektion mit Covid-19 einen guten Allgemeinzustand, regelmäßiger Sport, Nichtraucherin, anspruchsvolle Berufstätigkeit. Die Infektion mit der Variante B.1.1.7 („britische Variante“) ging mit hohem Fieber, Geruchs- und Geschmacksverlust sowie ab dem 3. Tag Brustenge und Atembeschwerden einher. Die Patientin klagt Wochen nach der Genesung über Durchfälle, Kurzatmigkeit, Sehschwäche, Geruchs- und Geschmacksstörung sowie schlechteres Kurzzeitgedächtnis.

Therapieplan für Patient 2:

- Infusionen mit homöopathischen Komplexmitteln (metavirulent®, metasolidago®S, metahepat, und Lymphaden (Hevert) zur Ausleitung sowie Alpha-Liponsäure und Cerebrum comp. A für das Nerven-Sinnes-System
- Homöosiniatrie mit Quentakehl D5, Fortakehl D5 und Adenosylcobalamin 1 mg
- Orale Medikation für Zuhause: Myrrhinil Intest, Phosetamin NE, Cerebrum comp. A Globuli und metavirulent®

Infusionstherapie: Infusion 1 mit je 1 Ampulle metavirulent®, metasolidago®S, metahepat und Lymphaden Hevert in 100 ml NaCl 0.9%. metavirulent® hat sich bei der Therapie grippaler Infekte, Erkältungskrankheiten und entzündlichen Erkrankungen der Atemwege bewährt. Die enthaltene Influenzium-Nosode scheint sich bei der Behandlung der Geruchs- und Geschmacksstörungen positiv auszuwirken und wird von mir auch zur allgemeinen Infektprophylaxe und zur Impfvorbereitung eingesetzt.

Danach umstecken auf **Infusion 2** mit Unilipon 600 (Köhler Pharma) in 250 ml NaCl 0.9%, plus 1 Ampulle Cerebrum comp. A (WALA) zur Regeneration degenerativer Prozesse im Nerven-Sinnes-System. Das Ziel ist hierbei vor allem, die Störungen der Sinnesorgane sowie die Gedächtnisstörungen zu behandeln. Hierzu benötigt man ein Arzneimittel, das die sogenannte Blut-

Hirn-Schranke überwinden kann. Schwefelverbindungen wie Alpha-Liponsäure sind in der Lage, Toxine an sich zu binden und in das Blut zu überführen, von wo sie zur Ausscheidung gebracht werden können.

Subkutane Injektion: Nach der Infusion werden folgende Arzneimittel nacheinander, getrennt, injiziert: Quentakehl D5 (Sanum) zum Abbau der Viruslast, Fortakehl D5 zum Schutz der Schleimhäute und Adenosylcobalamin 1 mg (Arnika-Apotheke) als aktiviertes Vitamin B12 zur Energiebereitstellung.

Patientenmedikation für Zuhause: Die häufigen Durchfälle führen zur Schwächung der Patientin durch Flüssigkeits- und Elektrolytverlust. Eine Stuhluntersuchung bringt keinen Aufschluss: Myrrhinil Intest (Repha): 3 x 5 Tbl. tägl. vor dem Essen.

Die Kurzatmigkeit tritt vor allem bei Stressbelastung auf, weniger bei körperlicher Aktivität. Die Störungen der Sinnesorgane und des Kurzzeitgedächtnisses belasten die Patientin sehr: Phosetamin NE (Köhler Pharma): 2 x 3 Tbl., Cerebrum comp. A (WALA): 3 x 10 Globuli und metavirulent® (meta Fackler): 2 x 20 Tropfen, zur Nachsorge und Behandlung der viralen Belastung. Einnahmedauer 6–10 Wochen, je nach Symptomatik.

► Patientenbeispiel 3 (w, 32 J.)

Die Patientin, Jg. 1989, ist sportlich und hatte keine Vorerkrankung, Flugbegleiterin. Die Covid-19-Infektion verlief sehr mild. Einige Wochen nach der Erkrankung treten Müdigkeit und Schwäche, Unruhezustände und unerklärliche Angstzustände auf.

Therapieplan für Patient 3:

- Vorspritzen mit Cholicitrat und Infusion mit homöopathischen Komplexmitteln (metabiarrex®S, metasolidago®S, metahepat und Mucedokehl D5) zur Ausleitung bzw. bei neurovegetativen Störungen, Dysfunktion des limbischen Systems und Angstzuständen
- Orale Medikation für Zuhause: metakaveron® Streukügelchen und Meteoreisen Globuli

Infusionstherapie: Vorspritzen mit 1 Ampulle Cholicitrat 5 ml (Arnika-Apotheke), langsam injizieren! Cholicitrat moduliert die Fehlsteuerung zwischen Sympathikus und Vagus, sorgt für Ruhe und Erholung, regeneriert, verbessert die Hirnleistung und kann Angst- und Panikattacken (auch posttraumatisch) durchbrechen.

Danach anschließen auf **Infusion** mit je 1 Ampulle metabiarex® S, metasolidago® S, metahepat (meta Fackler) sowie 1 Amp. Mucedokehl D5 (Sanum) in 100 ml NaCl.

Patientenmedikation für Zuhause: metakaveron® Streukügelchen bei nervösen Erregungszuständen, Erschöpfung, Reizbarkeit, innerer Unruhe, vegetativ bedingten Magen-Darm- und Herzbeschwerden. Nach 3 Wochen Therapie hat sich der Allgemeinzustand der Patientin weitgehend normalisiert, lediglich eine gewisse Leistungsschwäche ist noch vorhanden: Meteoreisen Globuli (WALA) zur Rekonvaleszenz, bei allgemeiner Schwäche und Erschöpfung.

Ausblick und Tipps zur Prophylaxe

Nach derzeitigem Kenntnisstand bewirkt eine durchgemachte Covid-19-Erkrankung keine dauerhafte Immunität. Deshalb ist es sinnvoll, auch danach das Immunsystem entsprechend zu stärken, und vor allem in der

kalten Jahreszeit das Immunsystem zu unterstützen. Einige Mikronährstoffe wirken besonders positiv bei der Prävention von Covid-19 und anderen viralen Infekten. Vitamin C kann oral bis zu 500 mg/Tag oder als regelmäßige Hochdosis-Infusion gegeben werden. Zink steigert die humorale und zelluläre Abwehr und reduziert die Zytokinausschüttung bei einer proinflammatorischen Stoffwechsellage. Vitamin D sollte substituiert werden, wenn der Wert unter ca. 40 ng/ml liegt. Coenzym Q10 hemmt als Antioxidans TNF- α , CRP und IL-6.

Schlussbemerkung

Dieser Fachartikel beruht ausschließlich auf eigenen Erfahrungen während der Covid-19-Pandemie. Ich weise ausdrücklich darauf hin, dass es sich bei Covid-19 um eine meldepflichtige Infektionskrankheit handelt, die nur von Ärzten behandelt werden darf! Die vorgestellten Konzepte und Beispiele beziehen sich ausschließlich auf Therapiemöglichkeiten nach der Erkrankung bzw. auf Möglichkeiten der Prävention viraler Erkrankungen. Die vorgestellten Therapien beanspruchen weder Vollständigkeit noch durch Studien belegte Therapiekonzepte.

Autor:
Ludwig Ziller, Heilpraktiker
Praxis für Biologische Medizin
E-Mail: info@hp-ziller.de
Stand: 08/2021

metabiarex® S Injektionslösung. Zus.: 1 Ampulle (2 ml) enthält: Acidum formicicum Dil. D4 100 mg, Echinacea purpurea Dil. D6 200 mg, Medorrhinum-Nosode Dil. D30 20 mg, Pyrogenium-Nosode Dil. D15 40 mg, Sulfur Dil. D200 20 mg, Tabacum Dil. D6 40 mg, Tuberculinum-pristinum-Nosode Dil. D30 20 mg, Vaccininum-Nosode Dil. D30 20 mg, Vincetoxicum Dil. D4 100 mg. Sonst. Bestandt.: Isotonische Natriumchloridlösung. Anw.: Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Gegenanz.: Allergie gg. Acidum formicicum od. Inhaltsstoffe. Vorsichtsmaßn. f. d. Anw.: Kinder < 12 J. (keine Erfahrungen/Rücksprache), Schwangerschaft u. Stillzeit (Rücksprache). Nebenw.: möglich: allergische Reaktionen auf Acidum formicicum. (08/18)

metaharonga® Mischung. Zus.: 10 g enthalten: Asa foetida Dil. D3 0,2 g, Eichhornia Dil. D2 3,0 g, Haronga Ø 0,2 g, Nux vomica Dil. D4 2,0 g, Okoubaka Dil. D2 2,0 g, Syzygium jambolanum Ø 0,1 g, Taraxacum Dil. D1 0,2 g. Sonst. Bestandt.: gereinigtes Wasser. Enthält 51,5 Vol.-% Alkohol. Anw.: Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Gegenanz.: Alkoholiker, akute Pankreatitis, Allergie gg. Taraxacum officinale od. andere Korbblütler. Vorsichtsmaßn. f. d. Anw.: Kinder < 12 J. (keine Erfahrungen/Rücksprache), Schwangerschaft u. Stillzeit (Rücksprache). Nebenw.: möglich: Photosensibilisierung besonders bei hellhäutigen Personen. (10/18)

metahepat Injektionslösung. Zus.: 1 Ampulle (2 ml) enthält: Berberis vulgaris Dil. D3 200 mg, Carduus marianus Dil. D3 200 mg, Chelidonium Dil. D3 200 mg, Fel tauri depuratum Dil. D3 100 mg, Flor de piedra Dil. D3 100 mg, Phosphorus Dil. D12 100 mg, Picrasma excelsa, Quassia amara Dil. D4 200 mg, Stannum metallicum Dil. D12 100 mg. Sonst. Bestandt.: Isotonische Natriumchloridlösung. Anw.: Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: Chronische Störungen des Leber-Galle-Systems mit Verdauungsschwäche. Hinweis: Bei anhaltenden, unklaren oder neu auftretenden Oberbauchbeschwerden sowie bei Gallensteinleiden, bei Verschluss der Gallenwege und bei Gelbsucht sollte ein Arzt aufgesucht werden. Gegenanz.: Allergie gg. Korbblütler (Carduus marianus) od. Inhaltsstoffe. Vorsichtsmaßn. f. d. Anw.: Kinder < 12 J. (keine Erfahrungen/Rücksprache), Schwangerschaft u. Stillzeit (wg. Chelidonium Rücksprache). Nebenw.: Keine bekannt. (07/20)

metakaveron® Streukügelchen. Zus.: In 10 g sind verarbeitet: Argentum nitricum Dil. D5 30,0 mg, Sumbulus moschatus Dil. D2 20,0 mg, Mandragora e radice siccata Dil. D6 10,0 mg, Piper methysticum e radice siccata Dil. D2 10,0 mg. Sonst. Bestandt.: Sacrose. Anw.: Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: vegetativ und nervös bedingte Störungen. Hinweis: Enthält Sacrose. Gegenanz.: Allergie gg. Inhaltsstoffe. Vorsichtsmaßn. f. d. Anw.: Kinder < 12 J.; Schwangerschaft u. Stillzeit (keine Erfahrungen/Rücksprache). Nebenw.: Keine bekannt. (10/18)

metasolidago® S Injektionslösung. Zus.: 1 Ampulle (2 ml) enthält: Anguilla anguilla e serum rec. Dil. D12 300 mg, Lespedeza capitata ex herba rec. Dil. D4 100 mg, Lytta vesicatoria Dil. D6 100 mg, Ononis spinosa Dil. D3 100 mg, Solidago virgaurea Dil. D3 100 mg. Sonst. Bestandt.: Isotonische Natriumchloridlösung. Anw.: Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Gegenanz.: Allergie gg. Inhaltsstoffe. Vorsichtsmaßn. f. d. Anwendung: Kinder < 12 J. (keine Erfahrungen/Rücksprache), Schwangerschaft u. Stillzeit (Rücksprache). Nebenw.: Keine bekannt. (10/18)

metasolitharis Mischung. Zus.: 10 g enthalten: Anguilla anguilla e sero rec. Dil. D6 1,5 g, Lespedeza capitata ex herba rec. Dil. D4 0,5 g, Lytta vesicatoria Dil. D6 0,5 g, Ononis spinosa Dil. D4 0,5 g, Solidago virgaurea Dil. D4 0,5 g. Sonst. Bestandt.: Ethanol, gereinigtes Wasser. Anw.: Registriertes homöopathisches Arzneimittel, daher ohne Angabe einer therapeutischen Indikation. Enthält 22,8 Vol.-% Alkohol. Gegenanz.: Alkoholiker, Allergie gg. tierisches Eiweiß, Solidago virgaurea, andere Korbblütler od. Inhaltsstoffe. Vorsichtsmaßn. f. d. Anw.: Kinder u. Jugendl. < 18 J., Schwangerschaft und Stillzeit (Rücksprache). Nebenw.: Bei Allergie gg. Korbblütler (Solidago virgaurea) können z. B. Juckreiz, Hautausschlag, Schwellung d. Schleimhäute im Mund- u. Rachenraum od. gastrointestinale Beschwerden auftreten. (02/20)

metavirulent® Injektionslösung. Zus.: 1 Ampulle (2 ml) enthält: Acidum L(+)-lacticum Dil. D15 60 mg, Aconitum napellus Dil. D4 40 mg, Ferrum phosphoricum Dil. D12 120 mg, Gelsemium sempervirens Dil. D4 60 mg, Gentiana lutea Dil. D3 200 mg, Influenzinum-Nosode Dil. D30 200 mg, Luffa operculata Dil. D12 200 mg, Veratrum album Dil. D4 400 mg. Sonst. Bestandt.: Isotonische Natriumchloridlösung. Anw.: Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: grippale Infekte. Hinweis: Bei Fieber, das länger als 3 Tage anhält od. über 39 °C ansteigt, sollte ein Arzt aufgesucht werden. Gegenanz.: Allergie gg. Inhaltsstoffe, Kinder < 6 J. Vorsichtsmaßn. f. d. Anw.: Kinder von 6–12 J. (keine Erfahrungen/Rücksprache), Schwangerschaft u. Stillzeit (Rücksprache). Nebenw.: Keine bekannt. (08/18)

metavirulent® Mischung. Zus.: 10 g enthalten: Acidum L(+)-lacticum Dil. D15 0,3 g, Aconitum napellus Dil. D4 0,2 g, Ferrum phosphoricum Dil. D8 5,0 g, Gelsemium sempervirens Dil. D4 0,3 g, Influenzinum-Nosode Dil. D30 1,0 g, Luffa operculata Dil. D12 1,0 g, Veratrum album Dil. D4 2,0 g, Gentiana lutea Ø 0,2 g. Sonst. Bestandt.: Ethanol, gereinigtes Wasser. Anw.: Die Anwendungsgebiete leiten sich von den homöopathischen Arzneimittelbildern ab. Dazu gehören: grippale Infekte. Hinweis: Bei Fieber, das länger als 3 Tage anhält od. über 39 °C ansteigt, sollte ein Arzt aufgesucht werden. Enthält 37 Vol.-% Alkohol. Gegenanz.: Alkoholiker, Allergie gg. Inhaltsstoffe. Vorsichtsmaßn. f. d. Anw.: Kinder < 12 J. (keine Erfahrungen/Rücksprache), Schwangerschaft u. Stillzeit (Rücksprache). Nebenw.: Keine bekannt. (08/18)